

Ringparabel

Zu einer Zeichnung von Otfried Schütz

Formale Assoziationen

- Figur scheint sitzende oder stehend-abstützende Haltung einzunehmen. Geschlossenheit der Arme, bilden Spirale, deren Eingang durch den Ring gebildet wird. Verlauf über den linken Arm des Sitzenden, über die linke Schulter zum Kopf, zur rechten Schulter zum rechten Arm, dessen Unterarm und Hand nochmals zum Kopf führen. Das Kinn scheint sich locker zwischen Daumen und Zeigefinger zu schmiegen. Wischfleck erstreckt sich über Kopf, Brust und Bauch zur Hand.
- Sitzender ist linkszentriert, Fleck verläuft von rechts oben nach links unten, endet vor dem Ring, bedeckt aber die Hand teilweise.



- Wo Hand und Kopf sich begegnen, liegt das Zentrum der Spiralbewegung. Der Kopf ist Teil davon, springt jedoch, überragt durch den wolkigen Fleck, auch weit heraus.
- Etwas scheint auf dem Kopf zu liegen.
- Neigung des Kopfes entspricht der Wischrichtung des Flecks.
- waagerechte Linie rechts deutet Tischkante an, auf der die Figur sitzt.
- Stuhl fragil, ev. Klappstuhl. Von der unteren Bildkante angeschnitten, Lehne mittig im Bild. Ob rechtes Bein auf dem Stuhl platziert ist, bleibt in Andeutung unklar. Scheint aber plausibel. Dann ist "er" aber kein "Sitzender", sondern eher ein "Lehnender", da das linke Bein gerade auf dem Boden zu stehen scheint und der Po, verlängerte man die angenommene Tischkante rechts weiter nach links, schwerlich auf dem Tisch zum Sitzen käme.
- Stuhl scheint rechtes Bein auch zu fangen. Wo wäre der Fuß? Er wäre im Raum zwischen Rückenlehne und Sitzfläche. Aus dem linken Bein, dem Standbein, scheint der Stuhl heraus zu wachsen. Stuhl wirkt dadurch wie ein "Klotz am Bein". Die Lücke links zwischen Sitzfläche und Oberschenkel gleicht statisch dem Sägekeil, den man beim Fällen eines Baumes herausschneidet, um letzterem die Fallrichtung vorzugeben. Fragilität! Der Wischfleck scheint den möglichen Sturz zu fixieren, verleiht der Figur durch sein Zentrum in der rechten Bildhälfte Stabilität.
- Hand mit Ring scheint in Bewegung durch unklar definierte Fingerlinien. Ring konzentriert zwischen Daumen und Zeigefinger.
- Linie offen, skizzenhaft umreißend, die Figur klar meinent, Details im Unklaren lassend.
- Zeichnung war zuerst da, dann kam der Fleck. Oder wurde die Zeichnung schnell in den verschwommenen Fleck angelegt? Feuchte der Tinte hat Linien aquarellierend aufgelöst bzw. "ausblühen" lassen. Die Pinsel- oder Tuchspur des Flecks ist gut sichtbar. Im wolkigen Ursprung umranden grünblaue Pigmente rotwarmes Grau, separiert durch die Kapillarwirkung der Papierfasern. Im Fleck tritt dadurch etwas Malerisches in die Zeichnung.
- Linien des rechten Unterarms erscheinen schwächer - nicht nur durch Nivellierung des Kontrastes durch die Flecktinte, sondern wahrscheinlich auch verursacht durch die mechanische Intensität der Wischbewegung. Letzteres spräche wieder für die Vermutung, dass der Fleck nachträglich platziert wurde.
- Dynamik der Handschrift in der schraffierten Stelle des Kopfes, des Haars. Auch in den schräg senkrecht verlaufenden, die Richtung der Kopfneigung und des Wischflecks aufnehmenden Stuhlstreben.

Inhaltliche Assoziationen

- Fleck erzeugt Denkraum, Atmosphäre der Versunkenheit, der Konzentration. Hand begreift Kopf, stützt Begreifen des Kopfes. Fragilität der Haltung! Versunkenheit und fragile "Sitzhaltung", die fast zu einer Schwebehaltung wird, sind äquilibrirt - zum statischen Verharren im Augenblick gebracht. Statik und Dynamik: geschlossene, introvertierte Autonomie geistiger Versunkenheit - neben/mit offener, abhängiger Störbarkeit der äußeren Situation. Dieses Trotzdem, also die Fragilität der äußeren Befindlichkeit: Verhältnis Figur, Stuhl, Tischkante, verleiht der Versunkenheit eine größere Intensität. Intensität trotz oder gerade durch Fragilität? Ring zwischen Daumen und Zeigefinger deutet auf ein "Begreifen". Die Hand "ermisst" Wahrheit. Äquilibrist. Der „Weise“ ist ein solcher. Ein Hand- Denker, ein Lessingscher Künstler.

Norbert R. Vetter